

Gerhard Bott – Die Erfindung der Götter

Essays zur politischen Theologie

NEO-Vortrag am 29.12.2013

Von tausend und einem Ziele

Älter ist an der Herde die Lust, als die Lust am Ich: und so lange das gute Gewissen Herde heißt, sagt nur das schlechte Gewissen: Ich.

Wahrlich, das schlaue Ich, das lieblose, das seinen Nutzen im Nutzen vieler will: das ist nicht der Herde Ursprung, sondern ihr Untergang.

Tausend Ziele gab es bisher, denn tausend Völker gab es. Nur die Fessel der tausend Nacken fehlt noch, es fehlt das eine Ziel. Noch hat die Menschheit kein Ziel.

Aber sagt mir doch, meine Brüder: wenn der Menschheit das Ziel noch fehlt, fehlt da nicht auch - sie selber noch? -

Also sprach Zarathustra.

- Der Gott – es gibt ihn nicht – sie müsste weiblich sein

Thema heute

- Ursprünglich gedacht als Buchvorstellung
Gerhard Bott - 'Die Erfindung der Götter'
- Faszinierendes Buch
 - umfangreiche Abhandlung über die sich wandelnde Gesellschaft im Paläolithikum/Altsteinzeit und später im Neolithikum/Jungsteinzeit die schrittweise und bewusste Einführung männlicher Gottheiten und deren Erhöhung in einer erfundenen Hierarchie des Pantheon.
Dies geht einher mit der Degradierung der Großen Mutter 'Gaia' zu einer männlich dominierten Hure/Verbrecherin...
 - parallel führt Gerhard Bott eine Auseinandersetzung mit dem in der Wissenschaft fast ausschließlich vorhandenen Urvater-Mythos

- "Wenn es um die göttliche Erschaffung des Menschen geht, lässt sich nachweisen, dass die Urmutter-Mythen älter sind als die Ureltern-Mythen und diese wiederum älter sind als der Urvater-Mythos."
- Meine Interessen:
 - Bewusstseinsentwicklung des Menschen
 - Frage nach der artgerechten Menschhaltung
 - Postpatriarchalisches Gesellschaftsmodell
- im Alter von 28 Jahren habe ich in einen kurzen Film über den Volksstamm der Mosuo in China reingezappt. Diese leben noch heute, wie man umgangssprachlich sagt: matriarchalisch, wissenschaftlich genauer: matrilinear und matrilokal, mit immensen phantastischen Implikationen.
Dabei habe ich in wenigen Minuten eine Offenbarung nach der anderen gehabt. Ich habe eine Vision bekommen, wie die natürliche Art des menschlichen Zusammenlebens sein muss. Seither bin ich totaler Kritiker der patriarchalischen Grundlagen unserer Gesellschaft. Das Paradies ist weiblich.
- Heute: Suche nach einem postpatriarchalischen Gesellschaftsmodell, nach einem Ausweg für den Menschen. Viele Arten des Homo sind ausgestorben und wir sind auf dem besten Weg das auch für uns zu garantieren.
 - Die Menschheit existiert 5 bzw. 2,5 Mio Jahre
 - Das Patriarchat ca. 6.000
in dieser kurzen Zeit ist es den Menschen gelungen alle menschlichen Werte auf den Kopf zu stellen und die ganze Welt zu dominieren (lat. Herr).
 - Mit dem Patriarchat ist Macht, Eigentum, Unterdrückung, Krieg, Politik usw. in das menschliche Dasein eingekehrt.
Warum haben wir diesen Weg eingeschlagen?
Wo führt der Weg hin?
Wer sehen will sieht, dass die Welt/Zivilisation definitiv am Ende ist.
"Nach uns die Sintflut – Nein die Sintflut ist schon da: Wir *sind* die Sintflut" (Georg Schramm)
Bewusstwerdung unserer Wurzeln
Zukunft ist in meiner Vision immer an den Ursprüngen der Menschen orientiert.
Was ist artgerecht?

- Mich interessiert also die Beschreibung, wie die soziale Organisation war, bevor manipulative Interessen einer männlichen Priesterschicht alle menschlichen Werte umkehrten und fälschten, bevor Politik stattfand – also bevor die Gesellschaft von oben organisiert und 'gesteuert' wurde.
- Es gibt also heute nur ein Destillat aus Botts Buch: Hochprozentiger Klarer

Empfohlen im Gelben Forum durch User @Zarathustra

- Dank

Hintergrund zu Gerhard Bott (Wikipedia)

Gerhard Bott (*1930) ist Journalist und Autor und lebt in Hamburg

Gerhard Bott studierte Gesellschafts-, Rechts- und Staatswissenschaften. 1959 promovierte er zum Dr. jur. Bott war 27 Jahre Autor und leitender Redakteur beim NDR-Fernsehen. 1975 und 76 leitete er als Redaktionschef und Moderator das Fernsehmagazin Panorama.

Gerhard Bott schuf etwa 30 Fernsehdokumentationen, darunter
 Erziehung zum Ungehorsam (1969),
 Terror aus dem Kinderladen? (1972),
 Konzerne, die die Welt regieren (1974),
 Zurück zum Atom? Das Ende der Atomindustrie (1990).

Seit 1993 beschäftigt sich Gerhard Bott verstärkt mit der kulturwissenschaftlichen Forschung auf den Gebieten der Religionssoziologie und der Herrschaftstheologie mit vor- und frühgeschichtlichem Schwerpunkt.

2009 erschien sein kulturwissenschaftliches Buch 'Die Erfindung der Götter'

Paläolithikum (Altsteinzeit) / Neolithikum (Jungsteinzeit) / Phasen, zeitliche Abfolge, Kennzeichen

- Wissenschaftlicher Streit: keine klaren und endgültig gesicherten Abgrenzungen, unscharfe zeitliche Einordnung, teilweise nur Skelettfragmente, die extrapoliert werden
- 2,5 Mio Jahre
 - Egalitäre Konsensgesellschaften (nur geschlechtsspezifische Arbeitsteilung –keine Priester, Könige, Herrscher, Häuptlinge)
 - aneignende Wirtschaftsweise (jagen, sammeln)

- Gruppengrößen bis max. 150 Mitglieder
- Matrifokalität (Haus und Zugehörigkeit bei Mutter)
- Female Choice – Frau entscheidet/wählt den Geschlechtspartner
- Ovulationshemmung während Laktation/Stillzeit / Zwischengeburtszeiten von 3-4 Jahren
- Bott entscheidet sich für die im Folgenden skizzierten Entwicklungsphasen:

homo australopithecus – vor 5 Mio Jahren

- Erste Hominidenart
- Verlassen der Wälder und Beginn des aufrechten Gangs mit freien Händen
- Werkzeugnutzung wohl wie Paniden (Schimpanse / Bonobo)

homo habilis – vor 2,4 Mio Jahren – Beginn Paläolithikum (Altsteinzeit)

- Sprung des Hirnvolumens um 50% auf 750g
- Beginn der Werkzeugherstellung
- Modus I Werkzeugkultur: Oldowan-Kultur
Kennzeichen: einseitiges Behauen eines Stein zur Erzielung von scharfen Kanten

homo ergaster / homo ergaster – vor 1,5 Mio Jahren

- Hirnvolumen 1.000g / ähnliche Anatomie und Gang wie wir
- Modus II Werkzeugkultur: Acheuléen-Kultur
Kennzeichen: Faustkeil (spitzig), Cleaver (flach zur Holzbearbeitung), Schaber

homo erectus heidelbergensis – vor 600.000 Jahren

- Hirnvolumen 1.200g
- Modus III Werkzeugkultur: Moustérien
Kennzeichen: Schaber, Pfeilspitzen, symmetrische feine gezackte Ränder
- homo heidelbergensis europaeus -> Nachfahr Neandertaler (robust)
- homo heidelbergensis africanus -> Nachfahr homo sapiens (grazil / zeitgleiches Auftreten beider Arten)

- kontrolliert Feuer
- lebt in Horden von 100 bis 120 Individuen / die Hälfte unter 20 Jahren

homo sapiens – vor 200.000 Jahren

- Hirnvolumen 1.400g
- Modus IV Werkzeugkultur: Aurignacién
Kennzeichen: Klingen, Geschosspitzen aus Knochen,
ab 35.000 v.Chr. dann: Kleinkunst und Flöten aus Elfenbein, Höhlen- und Felsmalerei
- Beginn der Totenbestattung vor ca. 100.000 Jahren

Vergleich Paniden

- pan troglodytes – Schimpanse (robust)
- pan paniscus – Bonobo (grazil)
lebt in Horden von 40 bis 70 Individuen
keine Brunstzeit sondern immer sexuell aktiv
Ovulationshemmung während Laktation/Stillzeit
Exogamie virilokal (am Ort des Mannes - wohl chemotaktisch gesteuert)
- Gorilla
- homo sapiens mit pan paniscus genetisch enger verwandt als dieser mit Gorilla

Neolithikum / Neolithische Revolution / Beginn der Zivilisation

Übergang von aneignender Wirtschaftsweise (jagen, sammeln) zu **produzierender** Wirtschaftsweise, verbunden mit zunehmender Sesshaftigkeit und Bevölkerungsvermehrung.

- Gebiet: fruchtbarer Halbmond: Israel, Syrien, Anatolien, West-Iran
- Übergang fließend, Beginn des planerischen Denkens
- Beginn des Neolithikums wird heute auf ca. 10.500 AC aufgrund Ausgrabungen im anatolisch-syrischen Raum
- Männer gehen beim Jagen waidmännisch vor (Jungtiere und Weibchen werden geschont, geopfert werden nur männl. Tiere)
- Frauen sind Erfinder des Pflanzertums (Aussaat von Wildgetreide, Hülsen- und Knollenfrüchte)

- Ortsfeste Heiligtümer (Höhlen...) dagegen schon 40.000 AC: Verehrung der 'Grossen Mutter' – Im Neolithikum wird dagegen begonnen, neue Heiligtümer *zu bauen*.
- Definition von 4 Modi des Neolithikum durch Bott
Aufgrund spezifischer Kennzeichen lassen sie sich genau datieren
Es liegen klare soziale Veränderungen zu Grunde
In den Mythen beschriebene Rituale können klar sozio-historisch zugeordnet werden (Widderkult, Stierkult, Bovidopfer, Pferdeopfer...
Parallel gibt es grundlegende Änderungen im menschlichen Bewusstsein

Modus I – 10.500 AC – Agrikultur & Sesshaftigkeit

- Einfacher Ackerbau der frühen Pflanzenden
- Kollektiver Hackbau von weibl. Arbeitsgemeinschaften
- Es bleibt noch bei der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung
- Das Neolithikum beginnt mit vegetalen Produktion bei ortsfestem Wohnsitz und weiter wildbeuterischen Aneignung durch Jägerkollektiv / Kultplätze aus Stein

Modus II – 8.900–7.000 AC – Frühbauerntum mit Haus und Tieren

- Weiterentwicklung des Hackbaus durch Ziehhacke (Vorläuferin des Pflugs)
- Domestikation von Klein-Hornvieh (Ziege, Schaf) als Haustiere
- Es gibt noch keine Herdentierhaltung!
- Fortsetzung der Jagd durch Männer. Bis der Knochenanteil der Haustiere 10% übersteigt vergehen viele Jahrhunderte. Solange sind die Männer nicht freigesetzt für das Kümmern um Haustiere.
- Jericho ist eine der wenigen Ortschaften die befestigt sind. Es hat einige hundert Einwohner und es gibt vollkultiviertes Getreide.
- Präkeramische Kulturstufe
- Erste Artefakte mit Heiligung der Sexualität / Belege für Widderkult / also Wissen um Zeugungsfähigkeit des Mannes
- Krummstab als Werkzeug des Kleinhornvieh-Hirten – überlebt als Herrschafts-Symbol des Pharao und Insignien des Klerus bis heute

Modus III – 7.000–4.000 AC – Boviden-Bauerntum mit Herden-Tieren

- Entwicklungssprung der die Welt verändern wird: Domestikation von Boviden (beginnend mit dem Auerochsen)
- Werden als Herdentiere domestiziert, d.h. durch Männerkollektiv (Wechsel von Jäger zum Hirten)
- Männer kommen im Neolithikum an (produzierende Wirtschaftsweise)
- Beginn des keramischen Neolithikum und Metallurgie (Kupferschmuck)
- Städte mit gesellschaftlicher anstelle geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung (Priesterinnen, Priester, Handwerker, Bauern Landwirtschaft, Bauern Viehwirtschaft...)
- Siedlungen zu Beginn noch ohne Befestigung / keine archäologischen Spuren von Gewalt und Krieg
- Vorratsspeicher werden zu Tempeln

Differenzierung in 3 Phasen:

Phase 1 – Anfänge

- Anzeichen für Stierkult schon 7.250 AC in Catal Hüyük, der damals größten Stadt der Erde (ca. 2.500 EW)
- Er ergänzt den paläolithischen Kult um die Grosse Mutter
- Gesellschaft ist noch matrilinear und matrilokal (matrifokal)
- Häuser 'gehören' den Frauen
- 80% der Skulpturen sind weiblich / 20% männlich
- Bovidenkultur ist gekennzeichnet durch 'sanften' Hirten / Kaum Hinweise auf Hierarchisierung der Gesellschaft, Beginn der Arbeitsteilung und des Handwerks / geschlechtsspezifische kollektive Arbeitsteilung führte bisher zu Gleichheit (Egalität), gesellschaftliche Arbeitsteilung und Individualität bringt jetzt neu Ungleichheit.

Phase 2 – 'Sanfte' Überlagerung

- Um 5.000 AC kommen Bandkeramiker nach Mittel- und Westeuropa / neolithische Invasoren siedeln als Rinderbauern

Phase 3 – Pflug-Bauerntum und Rad

Modus IV – ab 4.000 AC – Equiden-Domestikation und kriegerische Überlagerungen

Phase 1 - Streitwagen

Phase 2 – Reiter-Krieger

Begriffe

- Patriarchat – griech. = Vater-Herrschaft
Kennzeichnend für patriarchalische Gesellschaften ist, dass die Vaterschaft zuvorderst über die biologische Abstammung festgelegt wird. Demgegenüber tritt die soziale Vaterschaft in den Hintergrund. Weil es für die biologische Abstammung, abgesehen von den neu entwickelten genetischen Vaterschaftsfeststellungsverfahren, keine mit der Mutterschaft vergleichbaren augenscheinlichen Beweise (Austritt der Leibesfrucht aus dem Mutterleib) gibt, muss in patrilinear-abstammungsgeleiteten Gesellschaften die Geschlechtlichkeit der Frau an die Ehe gebunden werden, um sicherzustellen, dass der Ehemann der Mutter auch biologisch der Vater ist. Verstöße gegen die Eingrenzung der weiblichen Sexualität werden mit strafrechtlichen und zivilrechtlichen Sanktionen und sozialer Ächtung geahndet.
- Matriarchat – griech. = Mutter-Herrschaft
Es gab '*vor-patriarchalisch*' keine Vorstellung oder keinen Begriff 'Matriarchat'. Dieser ist ein Anfang des 20. Jahrhunderts erfundener Kampfbegriff und bewusst als komplementäres und tendenziöses Gegenkonzept zum Patriarchat zur Degradierung der Frau angelegt: 'Weiber Herrschaft'.
- Die Althistorikerin Elke Hartmann formuliert: „Das Matriarchat dient immer als Projektionsfläche, um aktuelle Vorstellungen der Geschlechterordnung zu reflektieren.“
- Matrilinearität und Matrilokalität = Matrifokale Gesellschaft
- Exogamie / Endogamie / Inzucht / Inzest-Tabu
Als Exogamie (Außenheirat; griech. exo, „außen“, gamos, „Hochzeit“) bezeichnet man die Heiratsregel oder Heiratsordnung, nach der eine Heirat innerhalb der eigenen (sozialen) Gruppe verboten ist. Ihr begriffliches Gegenstück ist die Endogamie. Bei beiden müssen jeweils die sozialen Gruppen definiert werden: 'Exogamie in Bezug auf...' Bei Schimpansen wurde beobachtet, dass Weibchen sexuelles Interesse von Brüdern

aktiv abwehren und dass selbst erwachsene, ranghohe Männchen ihrer Mutter gegenüber kein sexuelles Interesse haben. Andere Untersuchungen zeigten, dass Menschen als Erwachsene denjenigen gegenüber eine erotische Barriere haben, die sie in den ersten 5 Lebensjahren gut kannten.

- Urvater
 - Grosse Mutter / Grosse Göttin / Venusfiguren
-

Sozialverbände des paläolithischen homo sapiens

Soziologisch und sozio-historisch ist davon auszugehen, dass die Frauen der paläolithischen Wildbeuter-Genossenschaften von der Göttin keinen "Kinder-Segen" erbaten, wie oft fälschlich unterstellt wird. Kinder-Reichtum und Kindersegen sind Denkkategorien der Sesshaften im Neolithikum. Für Wildbeuter wären viele Kinder eine Last gewesen, und es gab sie auch nicht; dafür hatte die Natur gesorgt, denn die Zwischengeburtszeiten betrugen vier Jahre. Den Paläolithikern ging es also allein um die Fruchtbarkeit der NATUR, der ERDE, die den Menschen ihre Nahrung spendet; schließlich ist die Göttin nicht nur die Ur-Mutter der Vegetation, sondern auch der Tiere, die der ergänzenden Ernährung der Menschen dienen. Psychoanalytisch und psycho-historisch ist davon auszugehen, dass jene adorierte UR-MUTTER auch das Bedürfnis der Menschen nach FÜRSORGE und SCHUTZ stillte: Die Mutter, die dem Kind (sei es Mädchen oder Junge) das Leben gegeben, es mindestens drei Jahre lang genährt und an ihrem Körper vor Gefahren behütet und Schutz gegeben hatte, wird im Seelenleben der Menschen zu einer natürlichen Übermacht, einer Grossen Mutter, die sie und alles Lebendige erschaffen hat.

Ich habe Darwins Lehre von der sexuellen Selektion ("Zuchtwahl") - zustimmend - wie folgt verstanden:

Eine paläolithische Frau hat durch ihre, auf Männer wirkende, erhöhte sexuelle Attraktivität (beruhe diese auf Chemotaxis oder männlicher erotischer Präferenz) einen natürlichen Selektionsvorteil für ihre Gene, weil sie durch "Schönheit", verstanden als sexuelle Attraktivität, ihre Chancen erhöht, auf viele Männer zu wirken und somit jedes ihrer vier Kinder von einem anderen Erzeuger zu empfangen, wodurch sich wiederum die Fitness ihrer Nachkommenschaft insgesamt und damit die Selektion ihrer Gene erhöht. Weibliche Attraktivität wird also selektiert, und zwar unabhängig davon, ob sich ein bestimmter ihrer Sexualpartner auch speziell um ihren Nachwuchs kümmert. Ein Mann mag vielleicht den Wunsch haben, eine besonders attraktive Frau für sich sexuell zu monopolisieren, kann aber diesem Wunsch angesichts der "female choice" und der gegebenen sozialen Verhältnisse keinen Nachdruck durch Zwang verleihen. "Investitionen in seinen eigenen Nachwuchs" sind also angesichts der Organisation paläolithischer Sozialverbände ohne Bedeutung. Sexuelle Attraktivität wird auch ohne dies selektiert. Mit seinem Junktim, so denke ich, hat Robert Trivers eine weitere Irrlehre etabliert. Welche Belege führt Trivers für seine windige These an, dass ein homo sapiens-Mann nur dann auf die besondere sexuelle

Attraktivität einer Frau reagieren würde, wenn er zugleich sicher sein könne und sicher sei, ein "väterliches Investment" für seinen eigenen Nachwuchs zu leisten ?

▪ Monogamie / Polygamie

Die von Gott gegebene Ehe

Geschrieben von Hinterbänkler am 02. Dezember 2004 01:38:11:

Ein weites Thema. Für die Christen geht es um die Stabilisierung der heterosexuellen Einehe (als Sakrament oder als 'von Gott gegebene' Grundmodell des Zusammenlebens). Man setzt richtigerweise die Sippe als Basis an. Das ist definitiv die ursprüngliche und meiner Meinung nach eigentliche Grundform des menschlichen Zusammenlebens, die über zigtausende von Jahren unser Überleben gesichert hat.

Mann und Frau in eine separate und absolute Einheit zu bringen ist meiner Meinung nach einer der wesentlichen Fehler zur Desorganisation und Entfremdung der Menschen gewesen. Die Ehe und vor allem die Einehe bedingt auch das Patriarchat bzw. umgekehrt. Die Gesellschaft von der ich träume ist definitiv mehr Matriarchat als Patriarchat. Und sollte ich träumen dürfen: der Gott müsste ebenfalls mehr weiblich als männlich sein. Wenn schon.

Die Entartung der Menschheit hat nicht jetzt erst angefangen, da wir meinen uns ständig über die wachsende 'Unmoral' aufregen zu müssen. Ein wesentlicher Fixpunkt der Entartung in der Geschichte war der Zwang zur Ehe. Gibt es irgendeinen nachvollziehbaren Grund, weshalb sich zwei Menschen aneinander binden sollten bis zum Tod? Gibt es irgendeinen nachvollziehbaren Grund, warum Frauen z.B. jungfräulich sein sollten bis zur Ehe? Man komme mir jetzt nicht damit, daß die Frauen so geschützt seien, da in der Sippe der Schutz generell und umfassend durch alle erfolgte. Erst mit dem Verlassen/Auflösung der Sippe brauchte die Frau Schutz.

Und wie ich neulich mal im Chat sagte: Zur Kontrolle der Jungfräulichkeit (Macht über die Frauen) fanden die Kontrollettis ein ideales Gottesgeschenk: Das Hymen.

Bekannterweise sind die Frauen viel fähiger in Bezug auf die sexuelle Lust. Multiple Orgasmen usw.; kein Energieverlust beim Sex, sondern eher sogar noch Energiegewinn. Warum musste das alles unterdrückt werden, bis dahin, daß bis vor kurzem die Frauen nicht mal erlebten, was Lust oder Orgasmus ist und daß die weibliche Lust ein Grund war den Arzt aufzusuchen? Von ganz krassen Fehlentwicklungen, wie Beschneidung, Vielweiberei, Eunuchen oder Frauenharem, mal ganz abgesehen.

Und wenn jemand heute noch die christliche Ehe vertritt, spreche ich ihm jegliches Wissen oder ausreichende Erfahrung über die Anatomie, 'Funktionalität' und Lust - also Sexualität - der Frau ab. Ebenso über die des Mannes.